

Fundstellen Welschdörfli



Allgemein

Titel / Bezeichnung	Welschdörfli
Datum	650 v. Chr. bis 450
Epoche	Eisenzeit (800 v. Chr.–0), Latènezeit (450–0 v. Chr.), Römerzeit (500 v. Chr.–500 n. Chr.)
Institution	Archäologischer Dienst Graubünden

Beschreibung

Beschreibung Die Kantonshauptstadt Chur liegt auf dem Schwemmfächer der Plessur, an der Mündung des Schanfiggs ins Rheintal. Auf der linken Plessurseite, gegenüber der Altstadt, befindet sich das Quartier Welschdörfli (dt. welsch für romanischsprachig). In diesem Bereich wurden bereits im 19. Jahrhundert die ersten Funde gemacht. Die erste Ausgrabung fand 1902 statt, gefolgt von weiteren Beobachtungen und kleineren Untersuchungen. Ab 1962 führte das Rätische Museum, ab 1967 der Archäologische Dienst Graubünden an mehreren Orten im Welschdörfli Ausgrabungen durch. Dabei konnten Siedlungsreste der Jungsteinzeit, der Bronze- und Eisenzeit und der römischen Epoche dokumentiert werden. Vor der Eroberung und Eingliederung ins römische Reich 16./15 v. Chr., die neben zahlreichen Neuerungen auch den Steinbau brachten, waren die Häuser in Graubünden komplett aus Holz errichtet, ausgestattet mit einer einfachen Feuerstelle aus Steinplatten. In einem abgebrannten Wohnhaus der Eisenzeit lagen an der Stelle, wo der Webstuhl gestanden hatte, noch die Tongewichte der Kettfäden. Deutlich umfangreicher und vielfältiger als die vorgeschichtlichen Befunde und Funde ist der Bestand der römerzeitlichen Relikte. Als bedeutender Zentralort am Scheideweg Richtung Süden über den Julierpass und den Splügen- bzw. San Bernardinopass entstanden schon im 1. Jahrhundert zahlreiche Wohnbauten, ein Verwaltungsgebäude, Werkstätten und auch eine Badeanlage (Therme). Hervorragend erhalten und unter einem Schutzbau der Öffentlichkeit zugänglich ist das sog. Haus des Merkurs, benannt nach der darin entdeckten und wieder am ursprünglichen Standort aufgestellten Wandmalerei mit der Darstellung des Merkurs, des Götterboten und Gottes der Händler und Diebe. Dieser Bau dürfte einer Händlervereinigung, die den Gütertransport über die Alpen organisierte und durchführte, als Gemeinschaftsgebäude gedient haben. Seit dem Ende des 3. Jahrhunderts war Chur mit dem Kastell auf dem Hofhügel die Residenz der neu geschaffenen Provinz Raetia prima Curiensis. Die Besiedlung im Welschdörfli bestand bis in die Spätantike fort. Danach verlagerte sich diese nach und nach auf die andere Plessurseite, an den Fuss des Kastellhügels, wo sich in den folgenden Jahrhunderten die mittelalterliche Stadt entwickelte.

Schlagworte	Feuerstellen, Holzbauten, Kettfäden, Siedlungen, Steinbauten, Thermen, Tongewichte, Verwaltungsgebäude, Werkstätten, Wohnbauten
Trachsler-Klassifikation	0.10 Ur- und frühgeschichtliche Artefakte (Bodenfunde, Grabungsfunde, nach Epochen bzw. chronologisch), 1.229.155 Wandmalereien (alle Techniken)
Art	Niederlassungen (Siedlungen)

Weitere Informationen

Weitere Identifikationsnummern	FS70574 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS70575 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS70586 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS70588 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS70615 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes)
Höhe (Meter über Meer)	593
Parzellenummer	2517

Verknüpfungen mit geografischen Orten

Siehe auch

Welschdörfli

None

Chur / Cuir / Coira / Coire

None

Verknüpfungen mit Bauwerken

Schutzbauten Welschdörfli, Chur

None

Verknüpfungen mit Objekten / Dokumenten

Keltisches Schwert

ER8187

Fibeln

None

Merkurstatueette

ER7262

Schale

ER47519

Öllampe

ER7402

Austernschalen

ER7402
